

Pressedienst Nr. 16472
Dienstag, 21. Februar 2023

LK Österreich jetzt auf Facebook und Instagram	1
Costa Rica schafft diskriminierende Steuer auf Bier aus der EU ab	2
EU-weit niedrige Angebotsmengen an Schlachtrindern	2
Kartoffelmarkt: Lagerabbau schreitet voran	3
LK Wien: Windisch für Nachfolgemodell bei Energiekostenzuschuss	3

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

LK Österreich jetzt auf Facebook und Instagram

Mit Social Media eine noch breitere Zielgruppe erreichen

Wien, 21. Februar 2023 (aiz.info). - Ab sofort ist die Landwirtschaftskammer Österreich (LKÖ) auch auf Social Media vertreten. Auf Facebook und Instagram informiert diese über ihre vielfältigen Tätigkeitsbereiche und stellt wissenswerte Fakten aus der heimischen Land- und Forstwirtschaft vor. Dabei sollen nicht nur die Bäuerinnen und Bauern angesprochen werden, sondern die gesamte Bevölkerung.

Gutes Rüstzeug vermitteln, Dialog mit Gesellschaft fördern

"Einerseits möchten wir die Bäuerinnen und Bauern über unsere Social-Media-Kanäle auf die zahlreichen Projekte, Bildungs- und Beratungsangebote der LKÖ aufmerksam machen. Gleichzeitig wollen wir unseren Mitgliedern auch Argumentationshilfen und ein gutes Rüstzeug mitgeben, damit sie in ihren Gesprächen selbst als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für die Land- und Forstwirtschaft eintreten können", betont **Josef Moosbrugger**, Präsident der LK Österreich. "Andererseits wollen wir die Österreicherinnen und Österreicher auch direkt über die Lebens- und Arbeitswelt unserer Betriebe informieren und hervorheben, wie hochqualitativ und nachhaltig ihre Produkte sind."

"Uns ist es wichtig, auch alle modernen Kanäle für die Kommunikation und den Dialog mit der Gesellschaft zu nutzen, und ein realistisches Bild der heimischen Land- und Forstwirtschaft zu vermitteln. Mit Social Media können wir eine noch breitere Zielgruppe erreichen und vor allem junge Menschen direkt ansprechen", so **Ferdinand Lembacher**, Generalsekretär der LK Österreich. Er verweist auch auf diverse Verbände, Organisationen und Arbeitsgemeinschaften, die in der Landwirtschaftskammer "eingebettet" sind: "Mit Facebook und Instagram können wir unsere vielseitigen Arbeitsbereiche, Netzwerke und Initiativen noch besser vor den Vorhang holen und vorstellen", erklärt Lembacher weiter.

Innovationsgeist der Bäuerinnen verstärkt beleuchten

Dazu gehört beispielsweise die ARGE Österreichische Bäuerinnen, die österreichweit 130.000 Bäuerinnen vertritt. "Ich freue mich sehr, dass wir Bäuerinnen eine weitere Möglichkeit erhalten, unsere Projekte und vielfältigen Kursangebote vorzustellen. Mit Facebook und Instagram wollen wir auch zeigen, wie modern und engagiert die österreichischen Bäuerinnen sind und welcher Innovationsgeist in ihnen steckt", erklärt **Irene Neumann-Hartberger**, Vorsitzende der ARGE Österreichische Bäuerinnen.

Der Facebook-Kanal ist unter "Landwirtschaftskammer Österreich - LKÖ" und der Instagram-Kanal unter "lk_oesterreich - Am Puls der Land- und Forstwirtschaft" zu finden. "Wir möchten alle Interessierten aufrufen, unser Angebot zu nutzen und der LKÖ auf Facebook und Instagram zu folgen", betonen Moosbrugger, Neumann-Hartberger und Lembacher unisono. (Schluss) kra

Costa Rica schafft diskriminierende Steuer auf Bier aus der EU ab

Gleichberechtigter Marktzugang wurde geschaffen

San José/Brüssel, 21. Februar 2023 (aiz.info). - Costa Rica hat die 10%-Steuer auf Importbiere abgeschafft. Die Steuer hat ausländische Biere verteuert und damit gegenüber lokalen Erzeugnissen "diskriminiert", heißt es in einer Presseaussendung der EU-Kommission. Mit der Abschaffung der Steuer sei nun ein gleichberechtigter Marktzugang für die wachsenden EU-Bierexporte nach Costa Rica geschaffen worden.

Bisher hatte Costa Rica eine Steuer von 10% auf den Verkaufspreis von alkoholischen Getränken erhoben - mit Ausnahme von in Costa Rica erzeugtem Bier. In einer gemeinsamen Erklärung zum Assoziierungsabkommen zwischen der EU und Zentralamerika verpflichtete sich Costa Rica, seine internen Biersteuern bis bereits Oktober 2014 zu überprüfen. In den darauffolgenden Jahren drängte die EU regelmäßig auf Diskussionen im Rahmen des Abkommens, bilaterale Ministertreffen sowie auf einen parlamentarischen Austausch in dem Land, damit diese Überprüfung stattfindet. Schließlich stimmte im Dezember 2022 das Parlament von Costa Rica mit deutlicher Mehrheit für die Abschaffung der Steuer auf importierte Biere. Der Präsident von Costa Rica, Rodrigo Chaves, unterzeichnete das Gesetz nun am 15. Februar 2023. (Schluss) hub

EU-weit niedrige Angebotsmengen an Schlachtrindern

Österreich: Leichtes Preisplus bei Jungstieren

Wien, 21. Februar 2023 (aiz.info). - Weitgehend unverändert ist die Situation am Schlachtrindermarkt in vielen EU-Ländern. In Deutschland liegen die Schlachtrinder-Angebotsmengen weiterhin vielerorts auf sehr niedrigem Niveau. Die Nachfrageseite zeigt sich etwas differenziert. Bei Jungstieren wird von einer leicht freundlichen Marktsituation berichtet, welche regional unterschiedlich ausfällt. Leichte Preisanstiege bei Jungstieren könnten umsetzbar sein. Bei weiblichen Schlachtrindern zeigt sich die Nachfrage generell belebter, bei einem ebenfalls kleinen Angebot. Die Schlachtkuhpreise sind daher steigend, teilt die Rinderbörse mit.

Auch in Österreich ist das Schlachtrinderangebot aktuell durch knappe Mengen geprägt. Die Nachfrage seitens des Lebensmittelhandels ist weitgehend unverändert, saisonbedingt jedoch ohne größere Impulse. Aufgrund des kleinen Angebots ziehen die Jungstier-Preise leicht an und wurden für zwei Wochen fixiert. Bei Schlachtkalbinnen ist die Marktlage ausgeglichen, die Preise sind stabil. Das Schlachtkuhangebot zeigt eine verhaltene Tendenz, während die Nachfrage, vor allem im Exportabsatz, spürbar belebter ist. Die Schlachtkuhpreise ziehen dementsprechend an. Bei Schlachtkälbern ist das Angebot nach wie vor etwas erhöht im Vergleich zur Nachfrage, weshalb die Notierung bei Schlachtkälbern abermals leicht nachgibt.

Die Österreichische Rinderbörse rechnet diese Woche bei der Vermarktung von Jungstieren der Handelsklasse R2/3 mit einem höheren Preis von 4,64 Euro/kg Schlachtgewicht, für Kalbinnen werden wiederum 4,08 Euro/kg erwartet. Während die Notierung für Schlachtkälber auf 6,35 Euro/kg sinkt, steigt jene für Schlachtkühe auf 3,28 Euro/kg. Die angegebenen Basispreise sind Bauernauszahlungspreise ohne Berücksichtigung von Qualitäts- und Mengenzuschlägen. (Schluss)

Kartoffelmarkt: Lagerabbau schreitet voran

Erzeugerpreise in Österreich weiterhin unverändert

Wien, 21. Februar 2023 (aiz.info). - Der österreichische Speisekartoffelmarkt präsentiert sich auch in den letzten Februartagen ruhig und unspektakulär. Milde Temperaturen und schwindende Hoffnung auf höhere Preise sorgen bei den Landwirten für entsprechende Abgabebereitschaft. Die Händler sind entsprechend gut mit Ware versorgt. Vermarktungsdruck kommt aber auch nicht auf, da man weiterhin davon ausgeht die vorhandenen Lagermengen bis Saisonende unterbringen zu können. Beim Lagerabbau spielen dabei sicherlich auch die hohen qualitätsbedingten Aussortierungen keine unwesentliche Rolle. Nachfrageseitig kommt der Markt nicht richtig in Schwung. Der heimische Lebensmitteleinzelhandel (LEH) berichtet von einem weiterhin ruhigen Bedarfsgeschäft. Auch im Export bleiben die Absatzmengen überschaubar, teilt die Interessengemeinschaft Erdäpfelbau mit.

Bei den Erzeugerpreisen gab es daher keine Änderung zur Vorwoche. In Niederösterreich wurden zu Wochenbeginn für Speisekartoffeln meist 30 bis 32 Euro/100kg bezahlt. Für Partien mit überdurchschnittlich hohen Aussortierungen liegen die Preise auch darunter. Aus Oberösterreich wurden ebenfalls unveränderte Preise von bis zu 32 Euro/100kg gemeldet.

Auch am deutschen Speisekartoffelmarkt hat sich die Lage kaum verändert. Der weiterhin ruhigen Inlandsnachfrage steht ein gut ausreichendes Angebot gegenüber. Auch das Exportgeschäft verlief zuletzt ohne neue Impulse auf überschaubarem Niveau. Angesichts der insgesamt guten Versorgungslage mit Speisekartoffeln wird den Forderungen der Lagerhalter nach entsprechenden Preiszuschlägen für Kühlhausware weiterhin nicht entgegengekommen. Die Erzeugerpreise wurden somit auf dem Vorwochenniveau fortgeschrieben. Die Preise für Speiseware lagen zuletzt im Bundesdurchschnitt je nach Sorte bei 28 bis 30 Euro/100 kg. (Schluss)

LK Wien: Windisch für Nachfolgemodell bei Energiekostenzuschuss

Gartenbaubetriebe weiterhin mit extremen Kosten konfrontiert

Wien, 21. Februar 2023 (aiz.info). - Aufgrund der nach wie vor sehr hohen Strom- und Wärmekosten in Gartenbaubetrieben, fordert Landwirtschaftskammer (LK) Wien-Präsident **Franz Windisch** von der Bundesregierung weitere Preisentlastungen für den Sektor. "So dankbar wir für die 2022 gesetzten Hilfsmaßnahmen der Bundesregierung sind, so sehr appellieren wir an die Verantwortlichen im Bund, in einem zweiten Schritt mitzuhelfen, die nach wie vor sehr hohen Strom- und Wärmekosten der Gartenbaubetriebe abzufedern. Ein brauchbarer Weg dazu könnte das für die gewerbliche Wirtschaft in Aussicht stehende Nachfolgemodell eines Energiekostenzuschusses für alle Wärmeträger, also für Strom, Gas, Treibstoff und Fernwärme sein", appelliert Windisch.

Ein rasches Ende der hohen Energiepreise sei nicht abzusehen und dennoch müssten heimische Erzeugnisse jeden Tag im Supermarkt mit Produkten aus dem Ausland konkurrieren. "Daher brauchen wir einen neuerlichen maßgeschneiderten Energiekostenzuschuss, der wesentlich dazu beitragen kann, den Gartenbau-Standort Wien abzusichern. Damit wird letztlich auch ein zentraler Beitrag zur weiteren Versorgungssicherheit mit frischen und regionalen Spezialitäten für die Konsumentinnen und Konsumenten der Bundeshauptstadt gesetzt", so Windisch.

Der Landwirtschaftstarif bei Strom mit Jahresbeginn 2023 hat sich laut dem LK Wien-Präsidenten gegenüber dem Vorjahr pro Kilowattstunde mehr als vervierfacht. Noch dazu laufen auch die jeweils zweijährigen Verträge für die Versorgung der Betriebe mit Fernwärme aus.

Erwarten positive Signale vom Land Wien

LK Wien-Vizepräsident **Norbert Walter** zeigt sich besorgt: "Unsere Betriebe sind enorm verunsichert. Einerseits müssen sie bereits mit einer Vervierfachung des Strompreises zurechtkommen, andererseits sind darüber hinaus bei der Fernwärme massive Teuerungen zu erwarten. Die gelebte und sehr erfreuliche Solidarität und Treue der Wienerinnen und Wiener zum heimischen Gemüse wird aber nicht ausreichen, die Existenz der Betriebe abzusichern. Wir verlangen deshalb auch ein Engagement der öffentlichen Hand."

Neben dem Bund sieht Walter auch das Land Wien in der Pflicht. "Wir erwarten dringend positive Signale vom Land Wien in Richtung Gartenbau, dass es gerade bei der Fernwärme zu Neuabschlüssen unter weiterhin tragbaren Bedingungen kommt." Die Fernwärmekosten dürften nicht explodieren und so zur wirtschaftlichen Falle für die Betriebe werden. "Wien rühmt sich zu Recht der Vielfalt, Qualität und Frische seiner innerhalb der Stadt erzeugten Gemüse- und Obstspezialitäten. Um jedoch auch in Zukunft diese qualitätsvollen und von Konsumenten geschätzten Produkte zu erhalten, braucht es Gärtner, die diese auch weiterhin unter vernünftigen ökonomischen Bedingungen erzeugen können. Daher fordern wir hier von den Verantwortlichen ein entsprechendes Engagement", so Walter. (Schluss)